

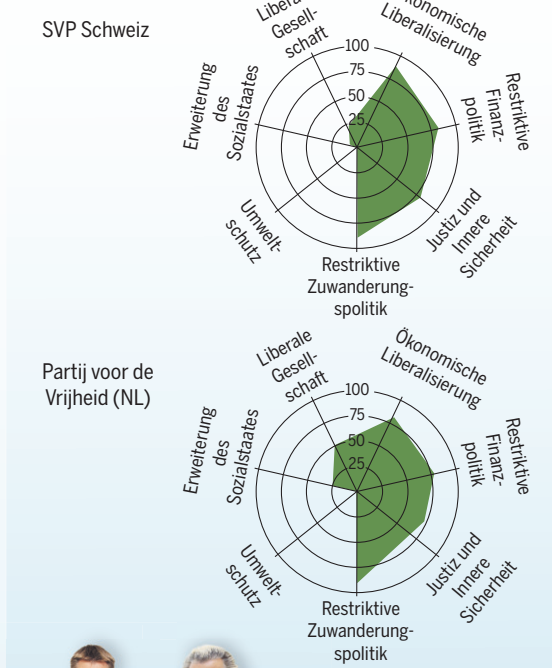
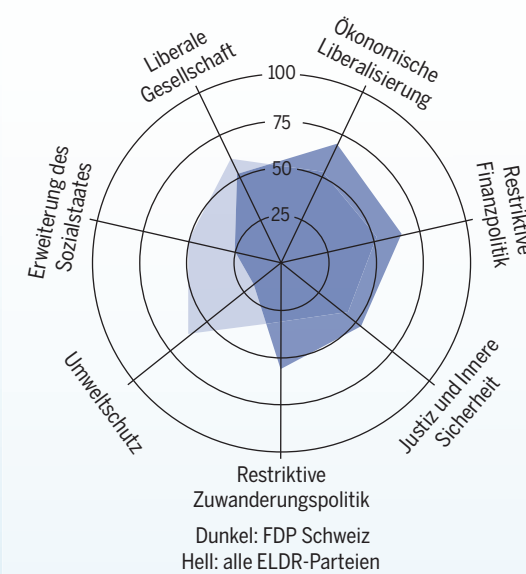
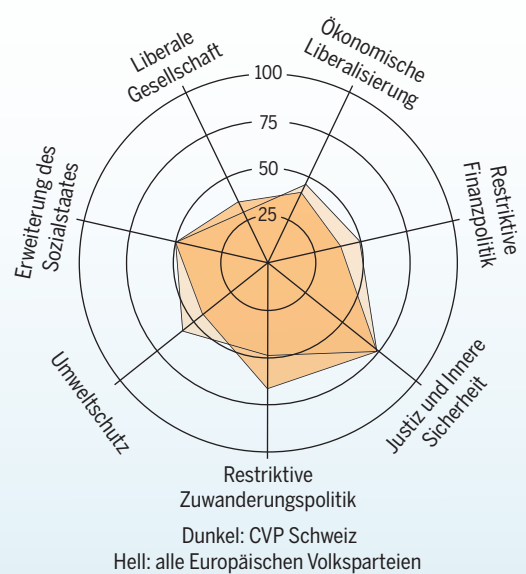
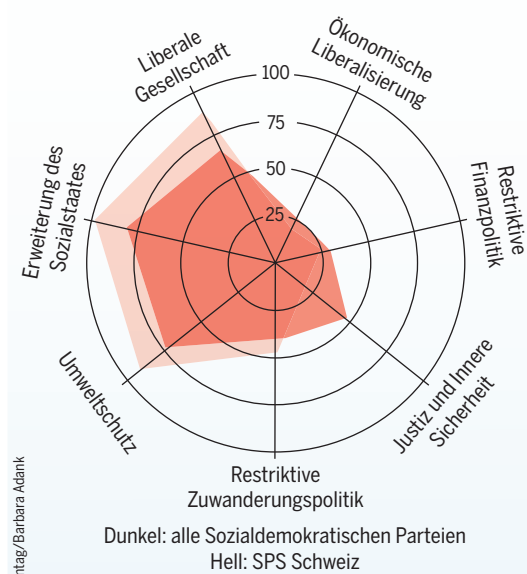
**DIE SCHWEIZER PARTEIEN IM VERGLEICH MIT IHREN EUROPÄISCHEN SCHWESTERPARTEIEN**

**SP:** Grüner und gesellschaftspolitisch liberaler

**CVP:** Strenger in der Zuwanderungspolitik

**FDP:** Weniger grün, dafür finanzpolitisch restriktiver

**SVP:** SVP ist im internationalen Vergleich weit rechts



**Christian Levrats**  
SP steht der deutschen Die Linke von **Oskar Lafontaine** näher als der SPD.



Die CVP von **Christophe Darbellay** hat viele Gemeinsamkeiten mit der britischen Labour-Partei von **Gordon Brown**



**Fulvio Pellis** FDP und die deutsche FDP von **Guido Westerwelle** sind zwar ähnlich, die Deutschen sind aber gesellschaftspolitisch liberaler.



Die Positionen der SVP von **Toni Brunner** decken sich am meisten mit der umstrittenen Freiheitspartei des Holländers **Geert Wilders**

# Schweizer Parteienlandschaft ist im Europa-Vergleich am «extremsten»

250 europäische Parteien lassen sich unter [www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu) vergleichen – der Polarisierungsgrad der Schweizer Parteien überrascht

Von den grössten vier Schweizer Parteien passen inhaltlich nur gerade FDP und CVP einigermaßen in den Rahmen der entsprechenden europäischen Parteifamilie. SVP und SP nehmen Extrempositionen ein. Am besten europakompatibel sind die Grünen.

VON ANDREAS LADNER\*

Mit ihrem Konkordanzsystem und der direkten Demokratie kann die Schweiz zu Recht als Sonderfall bezeichnet werden. Entsprechend könnte erwartet werden, dass auch die Parteien hierzulande anders politisieren als in anderen politischen Systemen. Auf der anderen Seite widerspiegeln die Parteien gesellschaftliche und ideologische Grundkonflikte, die über Landesgrenzen hinweg Gültigkeit haben und weitreichende Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen nationalen Parteien erwarten lassen.

Die erstmals für die EU-Parlamentswahlen Anfang Juni 2009 entwickelte gesamteuropäische Wahlhilfe-Website [www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu) erlaubt es, mehr als 250 europäische Parteien auf ihr politisches Profil zu analysieren. Die Schweiz konnte sich dank der Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds ebenfalls an diesem Projekt beteiligen, sodass sich auch die Schweizer Parteien mit ihren europäischen Schwesterparteien vergleichen lassen. Darüber hinaus lässt sich das auf Konkordanz und Zusammenarbeit beruhende Schweizer Parteiensystem mit den mehr wettbewerbsorientierten Systemen Europas in Bezug auf die Stärke der Polarisierung vergleichen.

Der Vergleich mit den europäischen Schwesterparteien zeigt, dass FDP und CVP gut in die entsprechenden Parteifamilien hineinpassen, während die grössten beiden Parteien SVP und SP jeweils Extrempositionen einnehmen. Daraus resultiert eine ausgesprochen starke Polarisierung des Schweizer Parteiensystems.

**DIE CVP PASST GUT ZUR EUROPÄISCHEN VOLKSPARTEI**

Das europäische Parlament ist in sieben Fraktionen gegliedert, denen sich die grosse Mehrheit der europäischen Parteien zuordnen lässt. Die grösste Fraktion bildet die Europäische Volkspartei (EVP) mit 265 Mitgliedern. Zu den prominenten Vertretern dieser Parteifamilie zählen die CDU/CSU von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Deutschland, die Union pour un mouvement populaire von Staatspräsident Nicolas Sarkozy, der Popolo della Libertà von Silvio Berlusconi, der Partido Popular in Spanien und die polnische Bürgerplattform Platforma Obywatelska. Die Schweizer CVP ist assoziiertes Mitglied der Europäischen Volkspartei.

Im Vergleich der politischen Positionen der verschiedenen konservativen Parteien mit der Position der CVP bestätigt sich, dass die CVP hier am richtigen Ort ist. Die Unterschiede sind relativ gering, grössere Differenzen zeigen sich einzig bei der restriktiven Haltung zur Immigration. Das lässt sich vor allem mit der grösseren Bedeutung der Einwanderungsfrage in der Schweiz, die sich auch auf die anderen Schweizer Parteien niederschlägt, erklären.

Die Parteien der EVP stechen vor allem durch ihre konservativen Positionen in Bezug auf Einwanderung und Recht und Ordnung hervor. Sie sind weder für eine restriktive Finanzpolitik noch für einen ausgeprägten Sozialstaat, wobei sie hier keine wirtschaftsliberalen Positionen einnehmen. Überaus zurückhaltend sind sie hinsichtlich Umweltschutz und liberaler gesellschaftlicher Werte. Für die Schweizer CVP stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob es ihr mit dieser Ausrichtung gelingt, die urbanen Milieus zu gewinnen – so, wie sie sich das immer wieder vorstellt.

**DIE SP POSITIONIERT SICH EXTREMER, ÖKOLOGISCHER UND LIBERALER**

Die zweitgrösste Fraktion im Europäischen Parlament bilden die sozialdemokratischen Parteien mit 184 Sitzen. Prägnante und hierzulande bekannte Parteien sind die SPD in Deutschland, der Parti socialiste in Frankreich, die Labour Party von Premierminister Gordon Brown in Grossbritannien, der Partido

Socialista Obrero Español von Regierungschef Zapatero und der Bund der demokratischen Linken (Sojusz Lewicy Demokratycznej) in Polen.

Die politische Positionierung der sozialdemokratischen Parteien erstaunt kaum. Im Vordergrund stehen der Sozialstaat, aber auch Umweltschutz und liberale gesellschaftliche Werte. Auffallend ist hier, dass die Schweizer Sozialdemokraten gegenüber ihren Schwesterparteien sich nicht nur extremer am Wohlfahrtsstaat orientieren, sondern auch stärker für liberale gesellschaftliche Werte und für mehr Umweltschutz eintreten.

Werden die verschiedenen Positionen zu einer Links-rechts-Dimension zusammengefasst, so zeigt sich, dass die Schweizer SP zu den am weitesten links positionierten sozialdemokratischen Parteien Europas zählt. Das entsprechende Gegenstück in Deutschland ist beispielsweise nicht die SPD, sondern die Linkspartei von Lothar Bisky und Oskar Lafontaine. Hier drängt sich die Frage auf, wie die SPS in einem eher liberal-konservativen Land wie der Schweiz mit ihren Positionen eine breite Anhängerschaft hinter sich bringen will.

**DIE FDP LIEGT IM VERGLEICH ZU EUROPAS LIBERALEN EHER RECHTS**

Die FDP ist eine von 55 nationalen Mitgliederparteien der Europäischen Liberalen, Demokratischen und Reformpartei (ELDR), die im Europäischen Parlament in der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) zusammengeschlossen ist und mit 84 Sitzen die drittgrösste Fraktion stellt.

In der Schweiz hat der Staat eine deutlich geringere Bedeutung als beispielsweise in Deutschland oder in den skandinavischen Ländern. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Schweizer FDP in die Gruppe der wirtschaftsliberalen Parteien zu liegen kommt. Sie tritt im Vergleich zu den Durchschnittswerten sämtlicher erfassten liberalen Parteien überdurchschnittlich stark für eine wirtschaftliche Liberalisierung, für eine restriktive Finanzpolitik, für Recht und Ordnung sowie für eine restriktive Einwanderungspolitik ein. Auffallend ist weiter, wie wenig die FDP, aber auch viele andere liberale Parteien für gesellschaftsliberale Werte eintreten. Die Liberalisierung

der Gesellschaft ist offenbar viel eher Sache der linken und grünen Parteien.

**DIE SVP STELLT SICH QUER: SIE IST WIRTSCHAFTSLIBERAL UND NATIONAL-KONSERVATIV**

Deutlich schwieriger ist es, die SVP einer europäischen Parteifamilie zuzuordnen. Dies liegt zum einen daran, dass sich im Europäischen Parlament kein starker und stabiler Zusammenschluss ähnlich gelagerter Parteien herausgebildet hat. Und zum anderen liegt es an der politischen Positionierung der SVP selbst. Die grosse inhaltliche Klammer für ähnlich positionierte Parteien bilden die Begriffe nationalkonservativ und rechtspopulistisch.

Was die SVP von zahlreichen rechtspopulistischen Parteien wie etwa der FPÖ in Österreich, der Lega Nord in Italien, dem Vlaams Belang in Belgien und der Dansk Folkeparti in Dänemark unterscheidet, ist ihre Zurückhaltung, was den Ausbau des Wohlfahrtsstaates angeht sowie die restriktive Finanzpolitik und die Befürwortung einer wirtschaftlichen Liberalisierung. Gemeinsam mit den rechtspopulistischen Parteien hat sie die Schwerpunkte Ruhe und Ordnung sowie die sehr restriktive Zuwanderungspolitik.

Auf der Suche nach Parteien, die thematisch der SVP am nächsten stehen, trifft man auf die Partij voor de Vrijheid von Geert Wilders in den Niederlanden, die noch etwas stärker für liberale gesellschaftliche Werte eintritt, sowie die Republikaner in Deutschland.

**HOMOGENSTE PARTEIENFAMILIE: ES GIBT KAUM UNTERSCHIEDE BEI DEN GRÜNEN**

Die gefeierte Sieger bei den Parlamentswahlen waren die Grünen / Europäische Freie Allianz, die ihre Sitzzahl von 43 auf 55 steigern konnten und an deren Spitze der deutsch-französische Doppelbürger Daniel Cohn-Bendit und die Deutsche Rebecca Harms stehen.

Die europäischen Grünen-Parteien bilden die homogenste Parteifamilie. Die Schweizer Grünen (GPS) passen sich praktisch nahtlos in das politische Profil ein. Die GPS könnte man im besten Fall als noch etwas radikaler und vielleicht noch etwas stärker links stehend bezeichnen.

**FAZIT:** Wird für jedes Land die nach Wählerstimmenanteilen gewichtete Distanz der einzelnen Parteien zur gewichteten Durchschnittsposition aller Parteien über sämtliche sieben Politikbereiche betrachtet, so zeigt sich, dass das Schweizer Parteiensystem den stärksten Polarisierungsgrad sämtlicher untersuchten Parteiensysteme aufweist. Weitere Länder mit einer starken Polarisierung sind Frankreich, Deutschland, Spanien und Italien. Länder mit sehr gering polarisierten Parteiensystemen sind Malta, Zypern, Luxemburg, Rumänien, Türkei und Ungarn. Konkordanz muss also nicht zwingend mit geringer Polarisierung oder gar Profillosigkeit der Parteien einhergehen. Das Proporzwahlverfahren erlaubt es auch den pointierten Parteien, erfolgreich zu sein. Und klare Positionen eröffnen in der schweizerischen Verhandlungsdemokratie auch Erfolgsmöglichkeiten. Dem steht allerdings der massigende Charakter der Majorzwahlen für die Regierungen gegenüber. Hier müssen die Kandidierenden weit über das eigene Lager hinaus wählbar sein. Es dürfte letztlich dieser Mechanismus sein, der die extremen Parteien zur Mässigung treibt und die Polarisierung wieder zurückgehen lässt. Dann beginnt eine Phase der Stabilisierung – und es kann sogar zu einer neuen Zauberformel kommen.

\* Andreas Ladner ist Professor am Institut de hautes études en administration publique (Idheap) in Lausanne. Die Studie, die er zusammen mit Gabriela Felder, Stefani Gerber und Jan Fivaz verfasst hat, trägt den Titel «Die politische Positionierung der europäischen Parteien im Vergleich. Eine Analyse der politischen Positionen der europäischen Parteien anlässlich der Wahlen des Europäischen Parlaments 2009 mit besonderer Berücksichtigung der Schweizer Parteien» und kann direkt über <http://www.idheap.ch/cahier> bestellt werden. Sie hat 145 Seiten und kostet 25 Franken.

Um den Wählenden des EU-Parlaments die Auswahl zu erleichtern, wurde die Plattform [www.euprofiler.eu](http://www.euprofiler.eu) entwickelt. Die Schweiz war mit einem Forschungsprojekt des NCCR «Challenges to Democracy in the 21st Century» mitbeteiligt. Weiter zum Gelingen beigetragen haben das Forschungsnetzwerk Politools ([www.smartvote.ch](http://www.smartvote.ch)) und das Idheap in Lausanne.